

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

499 (27.10.1927) Morgenausgabe

Ausblick auf den radikal-sozialistischen Parteitag.

Die Schwierigkeiten bei Aufstellung des Programms

F.H. Paris, 26. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die letzten drei Tage dieser Woche werden von einem der wichtigsten innerpolitischen Ereignisse ausgefüllt sein, dem Parteitag der Radikalsozialisten, der berufen ist, das Programm festzulegen, mit dem die Partei im Mai nächsten Jahres vor die Wähler treten will. Außenpolitisch wird es ihr durchaus leicht werden, ein Programm aufzustellen. Die Radikalsozialisten werden sich bedingungslos für die Fortführung der Locarno- und der Völkerverbundspolitik aussprechen und nicht verweisen, hinzuzufügen, daß Frankreichs Sicherheit gewahrt werden müsse, sodah die bestehenden Allianzen und Abmachungen, besonders mit den Staaten der kleinen Entente und Polen, aufrechterhalten bleiben müssen.

Schwieriger wird sich die Ausarbeitung des Finanzprogramms gestalten, weil sich die Partei bei dieser Gelegenheit entscheiden muß, ob sie den finanziellen Maßnahmen ihre Zustimmung geben soll, die Poincaré durchführte. Hier wird der Gegensatz zwischen dem Flügel der Partei, der sich für die weitere Unterstützung Poincarés ausspricht, und dem Flügel, der der Überzeugung ist, daß Poincarés Finanzpolitik eher Schaden als Nutzen anrichtet, entbrennen.

Aber die Hauptschlacht wird bei der Erörterung der inneren Politik ausbrechen. Denn bei dieser Gelegenheit muß sich die Partei darüber aussprechen, ob sie bei den nächsten Wahlen Bündnisse mit den Sozialisten oder mit den Rechtsparteien eingehen soll. Franklin Bouillon wird der Wortführer der Anschauung sein, daß der durch das Kabinett Poincaré vertretene Grundsatz der nationalen Einigkeit fortbauern müsse, das heißt, daß die Partei den Kampf gegen die Sozialisten führen und sich an einem Block der bürgerlichen Parteien beteiligen soll. Dieser Anschauung wird der linke Flügel der Radikalsozialisten scharf entgegenzutreten und verlangen, daß sich die Partei allgemein und ausnahmslos für Wahlbündnisse mit den Sozialisten aussprechen soll. Auch dieser Antrag wird nicht durchgehen. Es wird ein Beschluß gefaßt werden, in dem gesagt wird, daß die Radikalsozialisten im ersten Wahlgang vollkommen allein vor die Wähler treten sollen. Bei Stichwahlen sollen mit jenen Parteien Bündnisse eingegangen werden, die wenigstens die wichtigsten radikalsozialistischen Grundsätze unterschreiben. Dieser Antrag, der von dem früheren Minister des Innern, Chaumetemps, vertreten werden wird, hat alle Aussicht auf Annahme. Er besagt, daß die Radikalsozialisten Bündnisse nach rechts und nach links abschließen können, je nachdem es die dringlichen und persönlichen Bedürfnisse erfordern. Sehr tapfer wäre ein derartiger Beschluß nicht, aber die Radikalsozialisten, die sich in der Person Henriots Poincaré verschrieben haben, können ihren einstigen Führer nicht vollkommen verleugnen und nicht erklären, daß das Bündnis, das er mit den Rechtsparteien einging, verwerflich war. Man wird deshalb einen Beschluß fassen, der nicht Fisch und nicht Fleisch ist und der allen Verlegenheiten dieser einst so mächtigen Partei vorläufig ein Ende bereitet.

Dieser Beschluß wird es verhindern, daß man Bouillon ausschließen muß, was man umjomehr vermeiden möchte, als dieser droht, daß er den Ausschluß Henriots beantragen wolle, wenn man ihm auf dem Leib rücken würde. Die Radikalsozialisten werden dann nur die schwere Aufgabe gestellt sein, einen neuen Parteiführer zu wählen. Senator Maurice Sarraut lehnt wegen Krankheit jede Wiederwahl ab. Als Nachfolger kommen in Betracht der Abgeordnete Dalladier, der die meisten Aussichten hat, und die Senatoren Palquet und René Renoud, doch wurde mir heute abend versichert, daß Renoud auf eine Kandidatur verzichtet wird.

König Fuad in Brüssel.

F.H. Paris, 26. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) König Fuad von Ägypten reiste heute aus Paris ab. Er traf um 1 Uhr nachmittags in Brüssel ein, wo er vom König und allen Ministern begrüßt wurde. Um 3 Uhr nachmittags begab er sich zum Grabe des unbekannt belgischen Soldaten. Am Abend veranstaltete der König ein großes Festessen zu Ehren des ägyptischen Königs.

Todesurteile wegen Unterschlagung.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Moskau, 26. Okt. Der Präsident des Miron Holztrutes, Haritonow, und das Mitglied des Ausschusses, Garbarow, wurden heute von dem Gericht in Wladimir wegen Unterschlagung von einer halben Million Rubel Trugselder zum Tode verurteilt. — In Brians wurden 10 Banditen hingerichtet.

Die Wohnung von gestern und heute.

Von
Dr. E. Kurt Fischer.

Obwohl die Architekten seit den sechziger und achtziger Jahren eine Menge gelernt haben, wohnt doch die Mehrzahl der heutigen Städte noch in Mittelalterwohnungen, ohne Möglichkeit zweifelhafte Lösung, mit wenig Licht und unpraktischen Stuben, deren Grundriß nicht den Bedürfnissen der Bewohner angepaßt ist, sondern das Ergebnis einer fast rechnerischen Aufteilung der Wohnfläche in möglichst viele größere und kleinere Wohnheiten darstellt. Die Wohnhabenden haben schon vor Jahrhunderten begonnen, sich mindestens für die gute Jahreszeit, im Grün der Vorstädte ein eigenes Heim zu schaffen, für die arbeitende Bevölkerung wird wenigstens seit Jahrzehnten dank der Initiative fortschrittlicher Kommunen, industrieller Werke und Siedlungsgenossenschaften eine Gartenstadt, eine Siedlung in Reihenhäusern und Serienbauten nach der anderen geschaffen. Aber wie gesagt: Die Zahl derer, die draußen vor der Stadt in freundlichen Flachbauten mit dem Blick ins Grüne wohnen können, ist vorläufig noch recht gering und selbst unter den Glücklichen, die dem Sardinienbüchsenbären der Mittelstädter schon entronnen sind, gibt es noch viele, die mit den neuen Räumen nichts anzufangen wissen. Sie füllen sie, teils aus Mangel an Geld, teils aus mangelnder Geschicklichkeit, mit ihrem alten unpraktischen Hausrat, für den die Räume der neuen Kleinwohnungen nicht geschaffen sind und machen sie damit unwohnlich. Dieser alte Hausrat ist nicht seit Generationen ererbtes Familiengut, sondern meist billige, unschöne und unzuverlässige Fabrikware aus der Zeit der tollsten Geschmacksverwilderung. Während der Bauer auf dem Lande durch Generationen seine wenigen Möbel und Geräte weiter vererbt, lauter einfache, gut handwerkliche Sachen, die ihren festen Platz in der Stube haben und förmlich für sie geschaffen, scheinen nach Format, Formgebung und Bemalung während er zu seinem Mobiliar, das eigentlich ein Immobilienobjekt darstellt, ein hartes, persönliches Verhältnis hat und selbst zu ihm zu gehören scheint, hat der Städter meist keine Beziehung mehr zu seinen Wohngeräten. Er kann sie auch gar nicht mehr haben, denn wenn er sie schließlich erstanden hat, muß er sie in die unschönen Räume stellen, die nach und nach den ausstehenden Formen und allerlei unnützen Kram, in schärfste Möbelmorgens verewandelt werden. Die einzelnen Möbel stehen nicht, wo sie stehen sollen, sondern wo sie Platz haben, und oft oetna dazwischen nur wenige Monate oder bestenfalls Jahre, bis sie in eine andere Mietwohnung wandern und nach einem anderen, nicht weniger praktischen Grundriß durcheinander geschachtelt werden müssen.

Das Ungemütliche und Unzuverlässige dieser Wohnkultur, die in den achtziger Jahren ihre glanzvolle Blütezeit hatte, wurde

Der Prager Gesandtenmord.

Eine Erklärung des albanischen Konsuls in Wien.

Wien, 26. Okt. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht folgende Erklärung des Wiener albanischen Konsuls Saracci: „Es ist nicht wahr, daß ich den Mörder Zena Begs, sei es in Wien oder anderswo, in meinem Leben jemals gesehen habe. Ebenso unrichtig ist es, daß ich mit der Absicht, in die Taschen Zena Begs Dokumente einzuschmuggeln, nach Prag gefahren bin. Weiter ist es nicht wahr, daß ich von den tschechoslowakischen Behörden die Ausfolgung der Hinterlassenschaft Zena Begs verlangt habe. Wahr ist vielmehr, daß ich den Auftrag gegeben habe, solange meine Regierung keine diesbezüglichen Dispositionen erteilt habe, die Hinterlassenschaft Zena Begs niemandem auszuhandigen.“

Ausnahmezustand in den bulgarischen Grenzgebieten.

Sofia, 26. Okt. Das Gesetz über den Belagerungszustand in den bulgarischen Grenzgebieten wurde in der Sobranje mit großer Mehrheit angenommen. Voraus gingen Reden Buroffs und Waptschewski. Buroffs Rede war die übliche Hervorhebung der Friedensliebe Bulgariens und eine Lobpreisung des Völkerverbundes. Er hob hervor, daß immer wieder, so auch in den letzten Tagen serbische bewaffnete Banden nach Bulgarien eindringen und hier Verbrechen verüben. Niemals aber habe die bulgarische Regierung hieraus diplomatische Aktionen gemacht, um so der Sache gegenseitiger guter Beziehungen nicht zu schaden. Diese Beziehungen dürften von den zufälligen Ereignissen nicht abhängig sein. Waptschewski erklärte, die Verhängung des Belagerungszustandes als einen Teil der allgemeinen Politik Bulgariens und sagte mit erhobener Stimme, daß nur die getreuliche Ausführung der Friedensverträge den Bestand und die Sicherheit des bulgarischen Staates sichern könne. Die Sitzung verlief in vollkommener Ruhe.

Remis.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

INS. Buenos Aires, 26. Okt. Das zwanzigste Schachspiel zwischen Capablanca und Aljechin endete nach dem 43. Zug mit einem Remis.

Plötzliche Abreise Amundsens aus Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. New York, 26. Okt. In Forscher- und Filiegetzken hat es großes Aufsehen erregt, daß Amundsen plötzlich seine Vortragsreise abgebrochen hat und ohne weitere Erklärung nach Norwegen abgereist ist, obwohl am Samstag ihm zu Ehren ein Essen im Forscherklub stattfinden sollte, bei dem Amundsen in Gegenwart von Byrd und anderen hervorragenden Persönlichkeiten eine Auszeichnung hätte überreicht werden sollen. Amundsens Manager, Lee Rebid, erklärte, es hätten sich keine Unstimmigkeiten bezüglich der Vortragskontrakte ergeben. Er glaube aber, daß sich diese Schwierigkeiten in gütlichem Einvernehmen regeln lassen würden.

Einigung zwischen Chamberlin und Lewine.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. New York, 26. Okt. Der Streit zwischen Lewine und Chamberlin um die Chamberlin für den Oceanflug in Aussicht gestellten 25 000 Dollar ist durch beiderseitiges Einvernehmen, über dessen Einzelheiten nichts bekanntgegeben wurde, beigelegt.

Ruh Eider erkrankt.

F.H. Paris, 26. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ruh Eider ist in Lissabon an Grippe erkrankt, weshalb sie heute von dort nicht abreisen konnte. Sie wird wahrscheinlich das Bett noch mehrere Tage hüten müssen.

Eine deutsche Kolonistenfamilie in Polen von Räubern erschlagen.

* Berlin, 26. Okt. (Funkpruch.) Wie die „Nachtausgabe“ aus Warschau meldet, wurde in dem Dorf Justinow in der Woiwodschaf Lodz eine aus 4 Personen bestehende deutsche Kolonistenfamilie durch Weißhiebe getötet. Am nächsten Samstag sollte die Hochzeit der ältesten Tochter der Familie stattfinden, die, wie man sich im Dorf erzählte, eine Mitgift von 1000 Dollar erhalten sollte. Dieses Gerücht dürfte die Mörder zu dieser Bluttat veranlaßt haben. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden noch am gleichen Tage vier Personen verhaftet, die sich an den vorhergehenden Tagen im Dorf aufgehalten hatten.

Für und Wider die Todesstrafe

Die Beratung des Strafgesetzbuchentwurfes.

* Berlin, 26. Okt. (Funkpruch.) Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform trat heute in die Beratung des 5. Abschnittes des Strafgesetzbuchentwurfes ein, der die Strafen behandelt und als Strafmittel die Todesstrafe, Freiheitsstrafen und Geldstrafen vorsieht. Der Berichterstatter, Abg. Rosenfeld (Soz.) wies darauf hin, daß sich der Ausschuß jetzt mit der Scharfschlagsfrage des ganzen Entwurfs zu beschäftigen habe. Seine Freunde würden der Aufrechterhaltung der Todesstrafe allerhöchsten Widerstand entgegenzusetzen. Sie sei der Kardinalpunkt des ganzen Entwurfs. An ihm werde sich, ob er im Mittelalter stehenbleibe oder dem neuen Standpunkt Rechnung tragen wolle. Der Redner gab dann eine Uebersicht über die Entwicklung der Todesstrafe.

Im Verlauf seiner Ausführungen, die insgesamt etwa drei Stunden dauerten, forderte Dr. Rosenfeld, daß auch im Interesse der Rechtseinheit mit Oesterreich die Todesstrafe aufgehoben werde müßte. Die Kulturgemeinschaft der deutschen Stämme dürfe nicht an der Aufrechterhaltung der Todesstrafe scheitern.

Der Mildererichter Japf (DVP) erklärte, in der Vorlage sei ausreichend für eine Abtufung der Todesstrafe gesorgt. Dr. Rosenfeld habe die Empfindungen der Mörder geschildert, aber an die Empfindungen der Opfer und ihrer Angehörigen nicht gedacht. Ungleichheit des Rechtes in dieser Beziehung sei nicht so schlimm. Die großen in dem Stadium der Entwicklung stehenden Länder hätten sämtlich die Todesstrafe aufrechterhalten, nur die kleinen Staaten hätten sie abgeschafft. Der Berichterstatter forderte, daß die Todesstrafe in Deutschland erhalten bleibe.

Am Donnerstag wird der Ausschuß in die Aussprache, die sich zunächst noch nicht mit der Todesstrafe befassen soll, eintreten. Geheimrat Muthesius bei einem Verkehrsunfall getötet.

* Berlin, 26. Okt. (Funkpruch.) Der bekannte Architekt, Geheimrat Regierungsrat Dr. ing. Hermann Muthesius wurde, als er heute mittag in Steglitz den Fahrdamm überschreiten wollte, von einem Straßenbahnwagen erfasst und mit solcher Wucht gegen einen Baum geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde in ein Krankenhaus überführt, wo er bald nach der Eintieferung verstarb. Der Verstorbenen war mehrere Jahrzehnte hindurch im Staatsdienste tätig und war zunächst in Japan, später als Attache der deutschen Botschaft in London und schließlich im preussischen Handelsministerium. Am 1. Oktober vorigen Jahres trat er wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)
Donnerstag, den 27. Oktober.

Vandeseheater: Die Kästler, 8-10 Ubr.
Eintritt: Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten einer Weichensiederung unterer Arbeiterklassen usw., 8 Ubr.
Theater-Kabarett (Hotel Roten Sand): Tanz-Abend.
Kaffee des Weidens: Rührler-Konzert.
Kaffee Deana: Großes Sonder-Konzert, 8 1/2 Ubr.
Friedrich-Rühlens-Theater: Programm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8 1/2 Ubr.
Wiener Hoftheater: Tanz.
Weidens-Theater: Metropolis.
Ball- und Klubsäle: Metina, die Tragödie einer Frau.
Unter-Theater: Solisten-Weidens-Theater. — Weidens-Theater.

Draußen vor den Städten aber, in den Siedlungsbauten neuer zeitlicher Architekten, bildet sich da und dort zwischen den Wohnungen alten Stils eine neue Wohnweise aus, die der Ausdruck einer neuen Lebensform ist. Diese neue Lebensform aber ist wiederum der konsequente Ausdruck eines neuen Menschenums. Der Mensch der achtziger Jahre (als Typus genommen) wollte etwas vorläufiges, was er nicht war. Seine Wohnung war das Spiegelbild der Gesellschaftsform seiner Zeit. Der neue Mensch hat den Mut zu sich selbst. Seine Wohnung ist nicht für das Auge des Betrachters da, sondern zum Drinwohnen. Sie soll gesund, luftig, hell und praktisch eingerichtet sein. Alles Ueberflüssige soll vermieden werden, alles Schnörkelwerk beseitigt. Je weniger Möbel in einem Raum stehen, desto freier atmet sich's darin, desto ungehindeter kann man sich bewegen. Je weniger Stoffe ein Raum enthält, desto freier ist er. Je ungehindeter das Licht vom Fenster einströmt, desto gesünder ist der Aufenthalt in der Wohnung. Je weniger die Formen der Möbel einem dekorativen Schmuckgedanken untergeordnet werden, desto praktischer kann man sie gestalten. Schon der alte Justus Möler läßt in seinen „Patriotischen Phantasien“ eine Mutter zu ihrem Kind sagen: „Biel Fuß ist immer ein Zeichen, daß irgendwo etwas fehlt, sei es nun im Kopfe oder im Zeuge.“ Der neue Mensch weiß, daß in seiner Wohnung nur das Zweckmäßige wirksam ist. Konsequente Architekten wie der Holländer Dub, der Franzose LeCorbusier, oder der Meister vom Dessauer Bauhaus, Walter Gropius, sind deshalb in der inneren wie in der äußeren Ausgestaltung ihrer Bauten zur einfachsten Zweckform zurückgekehrt, um das Wesen des baulichen Organismus und des Wohnungsorganismus wieder klarer erkennen zu können, ausgehend von dem Grundlag: „Das größte Kunstwerk gibt, wer für die meisten Menschen ein Maximum an Menschenwürde schafft.“ Noch ist kein einheitlicher Idealtyp für die Kleinwohnungen des Großstädters geschaffen. Der Weg aber zu einer neuen, gesunden Wohnungskultur ist beschritten.

Ludwig Lemme gestorben. Im Alter von über 80 Jahren ist der frühere ordentliche Professor für Dogmen des Rechts an der Universität Heidelberg, Geh. Kirchenrat Ludwig Lemme, gestorben. Der Verstorbenen hat 30 Jahre lang an der Heidelberger Universität gewirkt. Mit Lemmes Namen ist für Heidelberg dauernd die Gründung des theologischen Studienhauses verbunden.

Voranzeige des Badischen Landesheaters. In der Reihe der diesjährigen Klassiker-Reueinstudierungen folgt auf Schopenhauer und Keim am Samstag den 29. Oktober Friedrich Schiller mit seiner „Frau von Orléans“ in der Inszenierung des Intendanten Dr. Boas. Das Werk ist durchweg neu beleuchtet mit den Damen Bertram und Ermarth wie mit den Herren Hertz und Zeigler in den vier tragenden Rollen ebenso auch in den wichtigen Figuren des Chors mit den Herren Dahlen Gemmede, Herz, Kloebe, Schulte von der Trend und — in den übrigen Aufgaben — Graf und Brüder — Die Bühnenbilder schuf Torsten Secht, die Kostüme Margarete Schellenberg.

Aus der Evangelischen Landeskirche.

Vor kurzem fand die erste theologische Prüfung statt. Diese haben bestanden Georg Bernlehr aus Karlsruhe, Otto Braun aus Balingen, Oskar Frantke aus Königshausen, Maurus Gerner, Beurle aus Hausen i. W., Adolf Bahl aus Karlsruhe, Karl Reich aus Karlsruhe, Erich Roth aus Karlsruhe.

Süddeutsche Konferenz für Innere Mission.

Die Vereinigten Ausschüsse der Süddeutschen Konferenz halten am 1. November in Heidelberg eine Sitzung ab. Dabei wird Regierungsrat Mailänder-Stuttgart über „Brennende Fragen der Wanderversorgung“ sprechen. Ferner werden kurze Berichte der angeschlossenen Landes- und Provinzialverbände über die gegenwärtige Lage infolge des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erbracht werden. Nachmittags soll das Evangelische Landeserziehungsheim für Mädchen im Schloß zu Wieblingen besichtigt werden.

Landesversammlung der Kirchlich-liberalen Vereinigung.

Für die Landesversammlung der Kirchlich-liberalen Vereinigung, die am 31. Oktober und 1. November in Karlsruhe stattfinden soll, liegt nun das endgültige Programm vor: Am Abend des ersten Tages wird Herr Dr. D. Jaeger aus Freiburg über „Luther unser Anführer“ sprechen, und zwar im großen Kathausaal. Am 1. November wird Herr Dr. O. Wiesbaden einen Vortrag über „Das Erneuernde Buch und der kirchliche Liberalismus“ halten; nachmittags wird Geheimrat D. Bauer von Heidelberg „Die liturgische Bewegung der Gegenwart“ behandeln.

Kirchendienstmeldung.

Der von der Kirchengemeinde Heidelberg gewählte Pastor D. Theodor Deitrich, 3. J. in Heidelberg, wurde als Pfarrer der 11. Heiliggeistkirche in Heidelberg von der Evangelischen Kirchenregierung bestätigt.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Am Freitag tagte in Berlin die Konferenz der Landtagsfraktionen der Deutschen Volkspartei. Der badische Landtagsabgeordnete Dr. Mattes hatte den Hauptvortrag über das Reichsrahmengesetz für die Realsteuern übernommen. Er billigte den Grundgedanken des Gesetzesentwurfs, das deutsche Steuerrecht durch ein Rahmengesetz für die Realsteuern zu vereinheitlichen, um damit die Grundlage für die Vergleichbarkeit der Steuerbelastung zu schaffen. Die Vereinheitlichung der Realsteuern müsse aber mit der Einführung von Einkommensteuern verbunden werden. Eine Teilreform würde nicht zum Ziele der Senkung der Realsteuern führen. Da der jetzige Reichstag aber nicht beide Änderungen unseres Steuerrechts vorzunehmen in der Lage sei, müsse man die Absicht, jetzt ein Realsteuerrahmengesetz zu schaffen, als verfrüht bezeichnen. Der Gegenreferent, der preussische Landtagsabgeordnete Dr. Reumann, stimmte dem Hauptreferenten im wesentlichen zu, hielt aber die Schaffung eines Realsteuerrahmengesetzes vor der Aenderung des Einkommensteuergesetzes für zweckmäßig und für notwendig. Ferner betrat die Länderkonferenz über das Reichsschulgesez und billigte den badischen Standpunkt, auf die Anwendung des Reichsschulgesezes in den Simultankantonsländern zu verzichten oder der Landesgesetzgebung zu überlassen.

Am Sonntag, den 30. Oktober, tritt der Landesfachauschuss für Beamte der Deutschen Volkspartei Badens in Baden-Baden zusammen, um zu der neuen Besoldungsvorlage Stellung zu nehmen.

— Bruchsal, 26. Okt. (24 Stundenzeit.) Der Stadtrat hat beschlossen, ab 1. November ds. Js. bei den städtischen Aemtern und Betrieben die 24 Stundenzeit einzuführen.

— Kronau, 25. Okt. (Preisgekrönt.) Bei der diesjährigen Hopfenausstellung in Berlin war auch das Land Baden mit neun Wettbewerbsummern vertreten. Von vier zuerkannten Preisen kamen zwei in die hiesige Gemeinde und zwar auf die Ware der Pflanzler Thomas Kösch und Bürgermeister Schatton.

— Mannheim, 26. Okt. (Tödlicher Unfall.) Der 24 Jahre alte ledige Zuschneider Kurt Feustel von hier, der in Heidenheim a. Br. (Wtbg.) in einer Berufskleiderfabrik beschäftigt war, fuhr am 21. Oktober abends 10 Uhr mit seinem Motorrad in ein Fußwehr hinein. Feustel war sofort tot. Sein Mitfahrer, ein 26 Jahre alter Schuhmacher aus Heidenheim, erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Das Handpferd des Fuhrwerks wurde leicht verletzt.

— Sandhofen, 26. Okt. Seinen Verletzungen erliegen ist der vor einigen Tagen vom Gerüst gestallene Maurer Valentin Schenkel, der sich eine Verletzung des Magens zuzog.

— Kirchheim bei Heidelberg, 25. Okt. (Unfall.) Der Maurerpoller Jakob Bauer, der sich gegenwärtig bei einem Neubau eines Wasserturmes in Rappennau befand, stürzte gestern aus einer Höhe von 4 Meter in die innere Tiefe. Er zog sich hiebei einen schweren Schädel- und einen Armbruch zu.

Die Durlacher Kundgebung gegen den Reichsschulgesezentswurf

am Dienstag abend im Saale der „Blume“ bildet in Durlach das Tagesgespräch. Die Reden des Abgeordneten Hoffeing aus Heidelberg und des Hauptlehrers Fritsch aus Karlsruhe hinterließen bei den Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck, ebenso auch die Erklärung, die Gewerkschaftsdirektor Hiller namens der Stadtverwaltung und des am Erscheinen verhinderten Oberbürgermeisters Joeller vortrug. Diese Erklärung lautet:

„Herr Oberbürgermeister Joeller bedauert außerordentlich, an dieser Kundgebung, die aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung und von vielen Männern und Frauen aus Durlachs näherer Umgebung besucht ist, nicht teilnehmen zu können, da er anderweitig in Anspruch genommen ist. Er bedauert dies um so mehr, als er als treuer Freund und Anhänger der bewährten badischen Simultanschule und Förderer des Gemeinschaftsgeankens gerne selbst sein Bedenken zum Reichsschulgesezentswurf geäußert, die Gefahren, die uns drohen, wenn dieser Entwurf zum Gesetz würde, geschildert, seine Gedanken über die Auswirkungen des genannten Gesetzes auf den Frieden und die Finanzpolitik in unserer Gemeinde zum Ausdruck gebracht hätte. Der Herr Oberbürgermeister hat mich gebeten, ihn hier zu vertreten und sein Fernbleiben am heutigen Abend zu entschuldigen. Er hat mich aber auch beauftragt, in seinem Namen die versammelten Frauen und Männer aufzufordern, in Treue an unserer bewährten badischen Simultanschule festzuhalten. An ihr nicht rütteln zu lassen. Sie allein verbürge den Gemeindefrieden, den wir noch nie so nötig gehabt hätten, wie heute, wo wir doch alle am Wiederaufbau unseres schwer daniederliegenden Vaterlandes, jeder an seinem Platze, arbeiten müßten und arbeiten wollten. In dieser schweren Zeit dürften konfessionelle Gegensätze, wie sie durch das neue Schulgesetz dem deutschen Volke drohen, die aber bei uns in Baden durch die christliche Simultanschule überbrückt seien, nicht von neuem entstehen. Das neue Schulgesetz würde den Gemeinden Lasten auferlegen, die heute noch nicht annähernd berechnet werden könnten, nicht zu übersehen sei, weil nicht feststellbar wäre, welche Ansprüche von den verschiedenen Religionsgemeinschaften erhoben würden. Das sind etwa die Gedanken, über die Herr Oberbürgermeister und ich heute nachmittag uns ausgesprochen haben und die ich Ihnen vorzutragen sollte.“

Die hiesige Volksschule wird 3. J. von rund 2000 Schülern besucht. 26 Prozent dieser Schüler, also 520 sind katholisch, 1480 Schüler sind evangelisch, darunter Methodisten, Neupostoliten usw. Heute verteilten sich alle diese Schüler, einzeln ob katholisch oder evangelisch, ob Methodisten oder Neupostoliten auf die vorhandenen Schulgebäude. Heben wir aber einmal das neue Schulgesetz, wie wird es dann werden? Eines der vorhandenen Gebäude müßte katholisches Schulgebäude, die anderen evangelische Schulgebäude werden. Es müßten katholische Schüler, die in der Nähe eines evangelischen Schulgebäudes wohnen, vielleicht einen recht großen Weg zurücklegen, um in ihre katholische Schule zu gelangen und umgekehrt, ein Mißstand, der heute nicht besteht. Die heute an unserer Volksschule wirkenden 76 Lehrkräfte, unter denen aber 12 übergeordnete Lehrer sich befinden, denn es stehen uns insgesamt eigentlich nur 64 Lehrkräfte zu, würden noch nicht einmal ausreichen. Sehr wahrscheinlich aber würde die Gemeinde die 12 übergeordneten Lehrer abgeben müssen, weil sie gezwungen wäre, zu sparen. Es würden und müßten aber dann die Leistungen unserer Schule zurückgehen. Trotz der geringeren Leistungen der Schule nach Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes würde ein Mehr an Aufwand notwendig werden, infolge der Trennung nach Konfessionen für mehr Lehrkräfte, mehr Schulräume, mehr Sachaufwand. Das neue Schulhaus im Stadtteil Aue, soll es katholisch oder evangelisch werden? Welche eine Menge Streitfragen gäbe es, durch die die Bürgerchaft nie zur Ruhe käme. Meine Damen und Herren! Schauen Sie den Voranschlag unserer Stadt an, lesen Sie Ihren Anlagezettel! Wollen Sie noch mehr bezahlen? Können Sie überhaupt noch mehr bezahlen? Stellen Sie sich in ihrer Gesamtheit auf den Boden unserer bewährten badischen christlichen Simultanschule und ichnen Sie den Keudwischen Gesetzentwurf mit Entschiedenheit ab! Wir sind arm geworden und können uns Ausgaben, wie sie der Keudwische Reichsschulgesezentswurf fordert, nicht leisten. Wir wollen uns nicht trennen, nein, wir wollen zusammenhalten! Wir können keinen Unfrieden brauchen, wir wollen den Frieden haben.

Schauen wir auf zu unseren hochverehrten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. Er ist bestrebt, den Gemeinschaftsgeanken im deutschen Volke zu fördern. Machen wir es ihm nach, indem wir unser Volk durch die Errichtung von Konfessionsschulen nicht zerreißten, sondern indem wir es einen durch Festhalten an unserer bewährten badischen christlichen Simultanschule.“

+ Eichtetten a. R., 26. Okt. (Beim Döhrbrechen tödlich verunglückt.) In dem Landwirt Christian Rinklin wurde heute hier einer der wenigen Beterranen von 1870/71 zu Grabe getragen. Der Verstorbenen war vor einigen Tagen beim Uebernten von Ost nach Ost Baum gestürzt und hatte neben Verletzungen im Gesicht einen Bruch der Wirbelsäule erlitten, der seinen Tod herbeiführte.

Die Arbeiten an der Heidelberger Stauffuse.

Die Arbeiten an der alten Brücke in Heidelberg wurden am Dienstag beendigt. Schon ist das alte Baufeld überflutet und sein Wasserpiegel hat sich mit dem Wasserstand außerhalb des Baufeldes ausgeglichen. Es ist festzustellen, daß sich am Bauwerk der alten Brücke für das Auge des Beschauers nichts verändert hat. Nördlich des Karlstores stehen nun zwei Bagger in endgültiger Tiefe. Die neue Ufermauer wird bereits bis zur Herrenmühle betoniert und mit rotem Sandstein verkleidet. Die Belegarbeit gegenwärtig mit einer Stärke von 500 Mann. Oberhalb der Mönchsmühle werden die Arbeiten beschleunigt, da mit Beginn des Eisgangs die Spundwände entfernt sein müssen. Hier sind bereits die obersten Schichten der Mönchsmühlinsel durch Raupenbagger abgetragen.

— Freiburg, 24. Okt. (Fahrkartenverkaufsautomat.) Am 20. Oktober wurde im Hauptbahnhof hier ein Fahrkartenverkaufsautomat zur Abgabe von Sammeltarten 4. Klasse nach Denzlingen oder Schaffstätt (Fahrpreis 30 Pfg.) in Betrieb genommen. Der Automat ist in der Schaltervorhalle in Höhe von Fahrkartenschalter 1 neben dem Bahnsteigkartensammler aufgestellt und verabsolgt gegen Einwurf von drei Zehnpennigstücken und nach erfolgtem Ziehen an dem am Automaten angebrachten Bügel eine Fahrkarte 4. Klasse nach Denzlingen oder Schaffstätt.

— Müllheim, 26. Okt. (Ein Opfer seines Berufs.) Der 27 Jahre alte Aushilfsarbeiter Friedrich Semann aus Hoch bei Müllheim war heute vormittag oberhalb des Bahnhofes Müllheim mit dem Anziehen von Schrauben beschäftigt. Dabei überhörte er anscheinend das Herannahen des Güterzuges aus der Richtung Basel. Er wurde von der Lokomotive erfasst und so schwer am Kopfe verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und ein Kind.

— Buggingen, 26. Okt. (Reiches Erbe.) Im Bürgerauschuss wurde das Testament der in Basel verstorbenen Witwe Weich eröffnet. Die Verstorbenen hat der Gemeinde Buggingen aus Dankbarkeit für die Pflege ihrer kranken Schwester 50 000 Schweizer Franken vermacht, ferner dem Krüppelheim in Weibel 20 000 Mark, der Blindenanstalt in Iffezheim 20 000 Mark. Da nun von einigen Erben das Testament angefochten werden soll, so ermächtigt der Bürgerauschuss von Buggingen den Gemeinderat, auf dem Wege des Prozesses die Erbansprüche geltend zu machen.

— Waldshut, 26. Okt. (Leichenfindung.) Am Dienstag wurde beim Bootshaus im Rhein die Leiche einer Frau aus Hellingen gefunden. Die Leiche war schon einige Tage im Wasser gelegen. Die Identität der Leiche konnte noch nicht festgestellt werden.

— Kammigen (Amt Ennen), 22. Okt. (Schwer verunglückt.) Auf der Straße Kammigen-Nordhalben fuhr der 24 Jahre alte Kaufmann Keller von Freiburg mit seinem Auto an einen Baum. Am nächsten Morgen wurde Keller demutlos und blutüberströmt auf der Straße aufgefunden. Er hat einen Schädelbruch erlitten.

— Meßkirch, 26. Okt. (Todesfall.) Am letzten Samstag starb nach längerem schweren Leiden im Alter von 64 Jahren der weiblich bekannte Besitzer der hiesigen Bahnhofsverwaltung, Wilhelm Wellert, in der Universitätsklinik zu Tübingen, wo er noch Heilung gesucht hatte.

— Konstanz, 26. Okt. (Spinale Kinderlähmung.) Von zuständiger Stelle wird geschrieben: Die in der Stadt umlaufenden Gerüchte über eine stärkere Verbreitung der spinalen Kinderlähmung geben Anlaß zur amtlichen Feststellung, daß bis jetzt nur ein sicherer und ein Verdachtsfall dieser Krankheit in Konstanz gemeldet sind. Gegen die Weiterverbreitung des Leidens sind alle Maßnahmen getroffen, so daß zur Beunruhigung kein Grund vorliegt.

Gerichtszettung.

— Mannheim, 25. Okt. (Ein Wirtschaftspolizist.) Am Honoratiorenrat, bei dem Pfarrer, einem Lehrer und sonstigen Gäten, sogar in Gegenwart des Gendarmen, schimpfte zu Otem im Rathauskeller zu Schriesheim der Regiermeister Friedrich Maier von Eudenheim in den schärfsten Ausdrücken über unsere Minister. Der Hindenburg ginge noch an, aber die anderen . . . und dann kam auch die Reichswehr an die Reihe. Das Vorgeschicht heite ihn nur wegen Vergehens gegen das Republiksgesetz in eine Geldstrafe von 50 Mark genommen. Das vom Staatsanwalt angeordnete Berufungsgericht sprach eine Gefängnisstrafe von einem Monat, umgewandelt in 200 Mark Geldstrafe, aus.

— Bad Dürkheim, 26. Okt. (100 Mark Geldstrafe für einen bissigen Hund.) Vor einigen Monaten wurde hier ein Mädchen von einem Hund eines Zahnarztes angefallen und durch mehrere Bisse im Gesicht und am Hals schwer verletzt. Der Besitzer des Hundes wurde nun vom Amtsgericht wegen fahrlässiger Körperverletzung — der Hund war als bissig bekannt — zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.



Gutachten über Lukutate

Gestatten Sie, Ihnen meinen tiefgefühlten aufrichtigen Dank für die Einführung der Lukutatefrucht auszusprechen. Ich vermute, daß Sie von allen Seiten mit Dankschreiben bombardiert werden, denn die Wirkung von Lukutate ist geradezu unglaublich vielseitig. Nicht nur die Drüsen werden entgiftet, sondern der ganze Korpus mit allem drum und dran wird restlos in den Jugendzustand zurückdatiert.

Ich bin 52 Jahre alt und war an Leib und Seele erschöpft. In der Verzweiflung habe ich alle möglichen Kuren vergeblich gemacht. Ich will Ihnen keine lange Geschichte erzählen. Ich habe alle Altersbeschwerden: Arterienverkalkung, Druck im Hinterkopfe, Asthma, starke Verschleimungen der Lunge und des Magens, erhöhte Herzstätigkeit, schlappe Nerven, träge Verdauung, Verstopfung, kurz alles mitgemacht. — Ich versichere Ihnen nun aber aufrichtig, daß ich mit Lukutate aus ganze Samselurium von Krankheiten des Alters zum Teufel gejagt habe, sogar die Hämorrhoiden sind gänzlich verschwunden. Für diese Befreiung bin ich Ihnen von Herzen dankbar.

Das Tollste was eingetreten ist, Kopf- und Barthaare haben einen hohen Prozentsatz ihrer Greisenfarbe verloren und nähern sich der Jugendfärbung. Ich fühle mich gegenwärtig wie ein 25-30jähriger und bin der Übermüdigste in Orchester, treibe Unfug und kenne keine Ermüdung mehr. Im Punkte Arbeitslust bin ich nicht zu bändigen, fremdsprachige Vokabeln, die ich längst vergessen hatte, tauchen wieder auf, kurz das Gedächtnis funktioniert tadellos, ebenso hat das Augenlicht und Gehör eine Stärkung aufzuweisen.

Ihr ergebenster R. Sch., Kammermusiker

Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

- 1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmacksform . . . Mk. 2.75
- dieso halbe Packung Mk. 1.45
- 2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „süß“ nicht mag, sowie für Körperliche und Diabetiker Mk. 2.75
- 3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. Mk. 2.75
- 4. Lukutate-Berenssaff (mit indischem Rohrzucker) Mk. 2.60
- 5. Lukutate-Mark konzentriert Mk. 7.-
- 6. Lukutate für Tiere Mk. 2.75

In Apotheken, Drogen, Reformhäusern erhältlich. Literatur ab Fabrik. WILHELM HILLER, Nahrungsmittel-Werke, HANNOVER, zugleich Hersteller der Brotella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gewede.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Oktober.

Berpäpeter Altweiberommer.

Die weißen Sommerfäden, Sie segeln still und schwimmen Dahin in heiterer Höh'...

Es war gestern wirklich nichts von des Winters Nähe zu verspüren. Ein so schöner, warmer, sonniger Herbsttag war uns schon lange nicht mehr beschieden.

Oberlehrer a. D. Anton Sahner †.

Am 21. April dieses Jahres feierte Oberlehrer a. D. Anton Sahner in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

Mit Anton Sahner ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der in den weitesten Kreisen bekannt war und sich allgemeiner Liebe und Verehrung zu erfreuen hatte.

Nun ist der Mund verstummt, das treue Herz hat ausgeschlagen. Stumm schläft der Sänger! Das Andenken aber an diesen hochverdienten Lehrer und Volkserzieher, an diesen treuen und begeisterten Förderer des deutschen Liedes wird lebendig bleiben für alle Zeiten!

† Todesfall. In Ueberlingen am Bodensee verstarb am Dienstagabend Herr Robert Schab, der Seniorchef der Reibel u. Co. Cementhandels-Gesellschaft m. b. H. im 74. Lebensjahr.

Die goldene Hochzeit feiert am 30. Okt. Lokomotivführer a. D. Leonhard Siebert mit Gemahlin, Villenstr. 20b.

† Kindertransport. Am Freitag den 28. ds. Mts. abends 18.33 (6.33) Uhr treffen die 3. Zt. im Kindererholungsheim Langenbrand befindlichen Kinder welche vom Verein Jugendhilfe zu einer sechs-wöchentlichen Erholungsstube dort untergebracht waren, auf dem Hauptbahnhof hier ein.

R. Abiturientenfeier. Zu einer schönen Abendstunde vereinigten sich am letzten Samstagabend in dem Nebenzimmer der hiesigen Pahnöf-Wirtschaft die Abiturienten des Karlsruher Gymnasiums vom Jahre 1897.

Darmstädter und Nationalbank. Wie die Darmstädter und Nationalbank mitteilt, ist das in Umlauf befindliche Geschäft, wonach die hiesige Filiale aufgelöst werden soll, absolut unrichtig.

Herbstlicher Schwarzwald.

Herbstlicher Schwarzwald, auch in dir raucht die Quelle des Lebens am stärksten, wenn des Todes Hand alles Vergängliche streift.

O liebliche Schwarzwaldhütte, dein Fenster umrahmt die Welt, und das Leben strahlt über dir aus des Himmels Bläue, und es braunt unter dir im Lied deiner Quelle, und der ewige Teppich des grünen Moores spottet allen Winterschredens.

Reihnachten murmeln ganz leis die hohen, herrlichen, schwarzgrünen Tannen: Schneewinter — prophezeit das huschende, schon weißeste Weißel, aber der Reihnacht folgt dem selbigen braunen Reib; weiß des Lebens Quell raucht, wenn des Todes Hand das Vergängliche streift.

Zur Reform der Kriegsoferversorgung.

Vom Landesverband Baden des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener wird uns geschrieben: Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Beamtenbesoldung hat die Reichsregierung den Gesetzgebenden Körperschaften den Entwurf eines 5. Gesetzes zur Abänderung des Reichsoferversorgungsgesetzes und anderer Verordnungen vorgelegt.

Als ein schwerer Mangel der neuen Novelle muß auch das Fehlen jeglicher Vorschrift zur Sicherung des Rechtsanspruches auf Heilbehandlung für Kriegshinterbliebene bezeichnet werden.

Die größeren im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vertretenen Verbände haben in mehreren Sitzungen eingehend zu dem Regierungsentwurf Stellung genommen.

In erster Linie muß das Fehlen jeglicher Vorschrift erwähnt werden, die zur Sicherung eines Rechtsanspruches auf Heilbehandlung für Kriegshinterbliebene mindestens so dringend erforderlich ist, wie er z. B. für Erwerbslose durch das Gesetz über Arbeitslosenvermittlung der Arbeitslosenversicherung und für Kleinrentner durch die Reichsversicherungsordnung schon anerkannt ist.

Der von den Versorgungsberechtigten erwartete Einbau der Zusatzrenten in die allgemeinen Renten ist nach dem Entwurf der Reichsregierung nicht beabsichtigt.

Aus dem Karlsruher Gerichtsamt.

Internationale Brillantendiebe.

Karlsruhe, 26. Okt. Zwei Kollegen auf dem Gebiete des internationalen Hoteldiebstahls, der 29 Jahre alte ledige Kaufmann Wiegand aus Slawata aus Kratau und der 29 Jahre alte Rheinländer ohne Wohnort Rainer Stamme, die schon so manches Ding miteinander gedreht haben, trafen sich anfangs September vorigen Jahres zufällig in Baden-Baden, wo Slawata zur Kur weilte.

Am 4. September vormittags sprachen die beiden bei dem Kellner vor. Sie verhandelten mit dem Kellner und dessen Bruder wegen des Ankaufs. Stammel ließ durchblicken, daß er ein Schmuckstück nicht für sich, sondern für eine Frau v. D. die in einem Hotel wohne, zu kaufen gedachte.

Stammel unterlegte das Schmuckstück fahrig mit einer Lupe und hatte vergebens daran auszulesen. Schließlich einigte man sich auf den Verkaufspreis von 13.000 Mark.

Stammel schrieb dann in Gegenwart der anderen einen Brief an die betreffende Dame, in der mitgeteilt wurde, daß er das Schmuckstück für sie um den genannten Preis gekauft habe.

Stammel schrieb dann in Gegenwart der anderen einen Brief an die betreffende Dame, in der mitgeteilt wurde, daß er das Schmuckstück für sie um den genannten Preis gekauft habe.

Stammel schrieb dann in Gegenwart der anderen einen Brief an die betreffende Dame, in der mitgeteilt wurde, daß er das Schmuckstück für sie um den genannten Preis gekauft habe.

Stammel schrieb dann in Gegenwart der anderen einen Brief an die betreffende Dame, in der mitgeteilt wurde, daß er das Schmuckstück für sie um den genannten Preis gekauft habe.

Stammel schrieb dann in Gegenwart der anderen einen Brief an die betreffende Dame, in der mitgeteilt wurde, daß er das Schmuckstück für sie um den genannten Preis gekauft habe.

Stammel schrieb dann in Gegenwart der anderen einen Brief an die betreffende Dame, in der mitgeteilt wurde, daß er das Schmuckstück für sie um den genannten Preis gekauft habe.

Stammel schrieb dann in Gegenwart der anderen einen Brief an die betreffende Dame, in der mitgeteilt wurde, daß er das Schmuckstück für sie um den genannten Preis gekauft habe.

Stammel schrieb dann in Gegenwart der anderen einen Brief an die betreffende Dame, in der mitgeteilt wurde, daß er das Schmuckstück für sie um den genannten Preis gekauft habe.

Stammel schrieb dann in Gegenwart der anderen einen Brief an die betreffende Dame, in der mitgeteilt wurde, daß er das Schmuckstück für sie um den genannten Preis gekauft habe.

Stammel schrieb dann in Gegenwart der anderen einen Brief an die betreffende Dame, in der mitgeteilt wurde, daß er das Schmuckstück für sie um den genannten Preis gekauft habe.

Stammel schrieb dann in Gegenwart der anderen einen Brief an die betreffende Dame, in der mitgeteilt wurde, daß er das Schmuckstück für sie um den genannten Preis gekauft habe.

Stammel schrieb dann in Gegenwart der anderen einen Brief an die betreffende Dame, in der mitgeteilt wurde, daß er das Schmuckstück für sie um den genannten Preis gekauft habe.

offenbüchliche Notmaßnahme in der Zeit der fortschreitenden Geldentwertung, rechtfertigen sich heute wegen der starken Benachteiligung der im Erwerb stehenden Beschädigten und der als erwerbsfähig angesehenen Kriegswitwen nicht mehr.

Der Entwurf sieht entprechend einem wiederholten dringenden Wunsch der Organisationen Reichsmittel zur Gewährung von Erziehungsbeträgen an Kriegserwaisen vor.

Im einzelnen bringt die Eingabe den dringenden Wunsch zum Ausdruck, die nachfolgenden Vorschläge, bei denen eine Beschränkung auf das Wichtigste vorgenommen ist, bei der Beratung des Entwurfes im Reichstag zu berücksichtigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

Bei den Kriegswitwen läßt sich eine unterschiedliche Behandlung je nach Arbeitsfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit nicht länger rechtfertigen.

zahlung überlassen könnte. Das Gericht sah in den bedrängten wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnissen, in denen sich der Angeklagte befand, einen Milderungsgrund und erkannte auf das obige niedrige Strafmaß.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich R. 1 Monat Gefängnis. R. war vom Bürgermeisteramt Kuppenheim die Kontrolle und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung anvertraut.



Statt besonderer Anzeige.
TODES-ANZEIGE.
 Mein Heber Mann, unser guter Schwager, Onkel und Großonkel
ANTON HAHNER
 Oberlehrer a. D.
 ist heute früh 8 Uhr nach kurzem schwerem Leiden unerwartet rasch sanft verschieden.
 KARLSRUHE, den 26. Oktober 1927.
 In tiefem Schmerz:
 Frau Sohe Hahner, geb. Stiebs
 Familien Stiebs u. Hahner.
 Durlacher-Allee 16 III.
 Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 28. ds. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. Blumen Spenden und Beileidsbesuche dankend verbeten. (25623)

Todes-Anzeige.
 Gestern abend entschlief nach schwerem Leiden in Ueberlingen am Bodensee unser Seniorchef
Herr Robert Schad
 im 74. Lebensjahr.
 Der Verstorbene hat unsere Firma mitgegründet und ihr über 20 Jahre vorgestanden. Seine reichen Erfahrungen und Ratschläge waren uns bis zuletzt eine wertvolle Stütze. In ihm verlieren wir einen Vorgesetzten und Führer, der sich durch sein hohes Pflicht- und Gerechtigkeitsgefühl unsere stetige Achtung erwarb.
 Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.
 KARLSRUHE, den 26. Oktober 1927.

Heute in der Frühe wurde unser liebes Ehrenmitglied
Oberlehrer Anton Hahner
 unerwartet vom Tode abgerufen.
 Seit der Gründung des Vereins stand er als Sänger in unsern Reihen und gehörte während dieser 43 Jahre ununterbrochen dem Vorstande an.
 Wir verlieren in dem lieben Verstorbenen einen Freund von vorbildlicher Treue, der sich durch seinen offenen Charakter und sein sonniges Wesen ein dauerndes Denkmal in unsern Herzen errichtet hat.
 Karlsruhe, den 26. Oktober 1927. F.H.1916
Lehrer-Gesangverein Karlsruhe.

Die Angestellten und Arbeiter der
REIBEL & Co.
 Cement-Handelsgesellschaft m.b.H.

DANKSAGUNG
 Für die Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns getroffenen herben Verlust sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
 Franziska Keune Witwe, geb. Thalmann
 Friedrich Keune u. Frau.

2 Aushilfs-Bedienungen
 für jeden Samstag und Sonntag gesucht. (25682)
 Hekt. Profobil, am Ludwigslab.

Mädchen
 20 Jahre alt, gelernter Näherin, sucht Stelle als Zimmer- od. Hausmädchen auf 1. bez. 15. Nov. Angebote u. Nr. 27219 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige.
 Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Emil Schwaiger
 heute morgen 1/2 3 Uhr im Alter von 22 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
 Grützingen, den 26. Oktober 1927.
 Um stille Teilnahme bitten:
 Familie Ernst Schwaiger, Bäckermeister sen.
 Familie Ernst Schwaiger, Bäckermeister jun.
 Richard Schwaiger.
 Klara Schwaiger.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Kaiserstraße 41, aus statt.

Badofen- u. Bädereimaschinenbranche
Erfahr. Fachvertreter
 zum Besuche der Kundenschaft in Baden gesucht. Es kommen nur Herren, die gleiche oder ähnliche Posten bereits mit Erfolg bekleidet haben, in Frage.
 Ausführl. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 22997 an die Badische Presse.

Kochen u. Backen
 vorzukommen? Eintritt sofort oder später. Gehl. Angebote u. Nr. 27240 an die Badische Presse.

Zu vermieten
 Alle die in Karlsruhe eine Wohnung suchen, wollen vertrauensvoll u. unverbindlich ihre Adresse angeben.
 Immobilienbüro Meyer, Badenerstraße Nr. 86, Fernruf Nr. 2194.

Statt besonderer Anzeige.
 Freunden und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit, daß unsere treuorgende, unvergeßliche Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante
Frau Hermine Weyrether
 geb. Joachim
 Witwe des Rechnungsrats Ferdinand Weyrether nach langem, schwerem Leiden gestern abend in die ewige Seligkeit abgerufen worden ist.
 Karlsruhe, den 26. Oktober 1927.
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Oskar Weyrether
 Telegraphendirektor in Mannheim.
 Beerdigung: Freitag, den 28. Oktober, 1/2 12 Uhr.

Kelterei-Anlage
 und prima **Molktobst**
 empfehle.
 Alois Müller, Rheinstraße Nr. 42, Jung. Ehepaar nimmt kl. Kind in liebevolle Pflege. Wohn. Mühlburg, Kund. m. Verpflegungsfähigkeit u. Nr. 25639 an d. Bad. Pr.

Erstklassige Versicherungs-Zeitschrift
 sucht für sofort tüchtige **VERTRETER**
 Konkurrenzlos höchste Provisionen, event. Spesen. Gehl. Angebote erbeten unter C. N. 2577 an Rudolf Wölke, Stuttgart.

Junger Arbeitsburche
 für sofort gesucht.
 Bienenhaus Hundshilf, Kaiserstraße 164.

2500 Mark
 Angebote u. Nr. 27022 an die Badische Presse.

Darlehen
 um 100.- gewährt bei Erwerb der Mitgliedschaft (Rückkauf) erb.
 Karlsruhe (Genossenschafts-Kasse e. G. m. b. H. Akademiestr. 34. (251507)

1000-1500 Mk.
 für Bauaufschuß auf 2 Jahre leihen. Biete dafür 3 Zimmer, Küche, Keller, etwas Garten u. Stall u. ein Jahr freie Wohnung Neuhaus b. Durlach. Angebote u. Nr. 27229 an die Badische Presse.

Beteiligung gesucht.
 Wer sucht sich an vornehmen, politisch erlaubten, gewinnbringenden mit circa 1000 Mk. zu beteiligen. Günstige Bedingungen. (Erlaubte) unter Nr. 27228 an die Badische Presse erbeten.

Offene Stellen
VERTRETER
 zum Besuche der Kundenschaft für einen technischen Spezialartikel gegen Diefen und Provision gesucht.
 Nur Angebote mit genauen Angaben über Lebenslauf, Tätigkeits in den letzten 2 Jahren, Referenzen und Zeugnisbriefen finden Berücksichtigung. Angebote unter Nr. 51906 an die Bad. Presse erbeten.

Eisenhändler
 18-20 Jahre alt, zum Besuche der Kundenschaft und Landwirtsch. zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehl. Angebote unter Nr. 27234 an die Badische Presse erbeten.

Näherin
 perfekt, kann sofort eintreten. (251537)
 Engelmann, Kronenstr. 8.

Heller Raum
 beheizt als Werkstätte od. Büro geeignet, zu vermieten. Zu erst. S. (251333)

Bahnhofnähe
 Unterliegend für Auto etc., oder als Lagerraum verwendbar. Sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 24905 an die Badische Presse erbeten.

2 3-Wohnung
 mit Küche sowie Werkstätte oder Lagerräumen per sofort zu vermieten. Anfragen unter Nr. 25481 an die Badische Presse.

Garage
 zu vermieten. Fläche des Wagens wird evtl. übernommen. Zu erst. S. (251532)

Zimmer
 1 schön möbl. Zimmer m. el. L., am Marktplatz, auf 1. Nov. zu verm. (251329)

Wohn- u. Schlafzim.
 in schöner Westlage, mit elektr. Licht, nach der Elektr. Kasse zu vermieten. (251429)
 S. (251429)

Wohn- u. Schlafzim.
 in schöner Westlage, mit elektr. Licht, nach der Elektr. Kasse zu vermieten. (251429)
 S. (251429)

Wohn- u. Schlafzim.
 in schöner Westlage, mit elektr. Licht, nach der Elektr. Kasse zu vermieten. (251429)
 S. (251429)

Wohn- u. Schlafzim.
 in schöner Westlage, mit elektr. Licht, nach der Elektr. Kasse zu vermieten. (251429)
 S. (251429)

Wohn- u. Schlafzim.
 in schöner Westlage, mit elektr. Licht, nach der Elektr. Kasse zu vermieten. (251429)
 S. (251429)

Anzüge
 Sport, Straße u. Abend Herren-Läden, Gummi-Herbst u. Wintermäntel, Damen-Mäntel u. Kleider u. Stoffe
5 Tage zur Probe
 recht bei Nichtgefallen, um Guts u. Preiswürdigkeit zu prüfen bei angem. Anzahlung
 2-ges. gepushte Wachsanzüge von v. a. G.-M. illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei.
 Walter H. Garitz, Berlin S 42, Postl. 147 B

Wirtschaftliche Beratung!
 Geschäftliche Verträge, Verleiche
Carl Nagel, beedigteter Bücher-Revisor
 Akademiestraße 48 Telefon 108 25091

Kommissionslager
 in Arbeiterl., Stiefel etc.
 von vertrauenswürdigem, tüchtigem Geschäftsmann (mit elegantem Ansehen), anfallig zu verfahren. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

Gut möbl. Zimmer
 auf 1. Nov. zu vermieten. (251544)

frische

SEE-FISCHE
 Eingetroffen:
 ein Waggon frische
Kabliau
 toplos
 im ganzen Fisch 42 Pf.
 im Anschnitt Pfund 45 Pf.
 Täglich frische
Süß-Büdlinge
 In unserer
Spezial-Abteilung
 am Marktplatz außerdem
 Fisch-Filet (ohne Gräten) 65 Pf.
 Holländer Schellfisch
 Holländer Kabliau
 Holländer Seelachs
 Schollen und Holzungen
 Barsche und Braten
 Steinbutt und Heilbutt
 Seezungen
 Große Austern in
 Kauerhülsen, Martinaden u.
 Zelmartinaden
 Frisch geschossene
Gansen
 ganz und zerlegt
 Junge Hähnen und
 Suppenhühner
 5% Rabatt
 Verlangen Sie Rabattmarken!
Pfannkuch

